Der Wiener Student erscheint täglich mit Ausnahme der Montage. Jedes einzelne Blatt kostet 1 kr. C. M. Ausgegeben wird er Schottenfeld, Kaiserstraße Nr. 61. Von 1. Oktober wird; Pränumeration angenommen mit 24 kr C. M. pr. Monat. Einrückungen aller Art werden angenommen mit der Gebühr 6 kr. C. M. pr. Zeile für dreimaliges Einschalten.

Wiener Student.

Volksblatt. Geschrieben im Interesse des Volks
von
Rülke und **Waldeck,**
Garden der akademischen Legion.

Fest: Kath. Prot. } Cordula.

Motto: Gleiche Rechte allen Ständen

Nr. 20. **Wien, den 22. Oktober.** **1848.**

Wiens schöne Zukunft.

Der politische Horizont Wiens heitert sich wieder etwas auf; die trüben Gewitterwolken zertheilen sich etwas mehr durch Nordwinde. Für uns freudige, für die Kamarilla aber traurige Nachrichten laufen aus Mähren ein; die froheste Kunde aber für alle ist, die wieder jeden neuen Muth einflößt, daß die Ungarn auf dem Hermarsche sind. Wien wird siegen, und alle Früchte der bisher versprochenen Freiheiten und Errungenschaften wird es im vollem Maße genießen.

Neu wird wieder Wien aufblühen; wie sie früher die am ärgsten geknechtete Stadt war, so wird sie jetzt die freieste werden. Der Handel wird weit mehr blühen als wie früher; denn das einige Deutschland hat schon zum Theil und wird noch sehr energische Schritte thun, um die Donau von der Sperrung durch Rußland frei zu machen. Auch durch die Ausbauung der Eisenbahn von Cilli bis Triest wird ein großer Transito-Handel durch Wien sein. Durch den Beitritt Oesterreichs zum Zollverein, was eine Folge der Anschließung der österreichisch-deutschen Länder ist, wird Wien der Hauptmarkt für das südliche Deutschland sein. Und weil die Bauern von Robot und Zehent befreit werden, so werden sich auch diese mehr heben, und desto größerer Verkehr wird zwischen der Stadt und dem Lande stattfinden, desto mehr Geschäfte wird der Bürger machen. Weil wir auch Preßfreiheit haben, so werden Künste und Wissenschaften ungemein zunehmen; es fehlte früher in Oesterreich nicht an ausgezeichneten Männern; allein wenn sich einer zu viel mit seinem Genie hervorthat, so wurde er sogleich gewarnt, daß er nicht vorlaut werde; befolgte er diese Warnung nicht, so mußte er in eine immerwährende Gefangenschaft sich begeben, oder sein Heil im Auslande suchen. Viele geistreiche Männer kannte man nicht, und wenn sie auch wirklich zum Wohle des Volkes wirken wollten, so durften sie sich weder durch die Sprache, noch durch Schriften äußern.

Nicht mehr dürfen wir uns ärgern und Schaden leiden durch die Betrügereien, Laster, Unverschämtheit und Erbschleicherei der schändlichen Liguorianer, die schwache Menschen irre leiteten, in der Beicht alle Familiengeheimnisse ausforschten, und so die besten Polizeispitzel waren; die die Menschen zwangen, Sünden zu beichten, die sie nie begangen haben, sich wund vor einem Bilde zu knien, und zur Vergebung der Sünden das sehr sauer ersparrte Vermögen forderten, indem diese Schandpfaffen bei den köstlichsten Mahlzeiten und in Wollust schwelgten. Welch ein Gewinn, daß solch ein Ungezieser entfernt ist.

Weil aber jeder Uebergang eine Bewegung zur Folge hat, so hat auch der Uebergang aus der Sklaverei in die Freiheit seine Bewegungen; und in diesem Moment befinden wir uns. Denn wie das Gold erst durch das Feuer gereiniget werden muß, so müssen auch von uns die

Wiener Stadtbibliothek

alten Uebel entfernt werden; und diese können nur wieder durch Uebel entfernt werden; daher auch jetzt diese bedrängten Zeiten. Mancher Bürger ist schon jetzt theils durch Krankheit, theils im Freiheitskampfe in das Jenseits hinüber gegangen, und hat die guten Zeiten nicht erlebt; ja mehrere werden sie auch nicht erleben; aber er soll denken, daß er alles, was er im Freiheitskampfe vollbringt, wenn auch er es nicht erlebt, doch für seine Kinder gethan hat, damit sie doch ein besseres Dasein haben, und gewiß wird eine bessere Zukunft kommen. **Nur Muth, nur Ausdauer!** W.

Erklärung der ungarischen Armee.

Dem Nationalgarde-Oberkommando ist so eben das nachstehende Dokument zugekommen, dessen Unterschriften als echt erscheinen. Messenhauser,
prov. Ober-Kommandant.

Die ungarische Nation ist seit Jahrhunderten durch die innigsten Bruderbande mit dem Volke Oesterreichs verknüpft, nur die konstitutionelle Freiheit, die die Völker der Monarchie in den Märztagen sich erkämpften, und die der Monarch bestätigte, befestigte diese Bande noch mehr.

Es ist unsere gemeinsame Pflicht, unsere angepriesene, gesetzlich konstitutionelle Freiheit zu vertheidigen.

Es erklärt dieses das ungarische Heer, daß es seinen gefährdeten österreichischen Brüdern zu Hilfe eilt, und mit seiner ganzen Kraft jenes kroatische Heer verfolgen wird, das aus Ungarn vertrieben, jetzt die Fluren Oesterreichs verwüstet.

Wir sind überzeugt, daß wir durch die Vertreibung der feindlich Jellacic'schen Armee aus Oesterreich und durch die Wiederherstellung der freien Zufuhren und Handelsverbindungen der Stadt Wien, sowohl der Freiheit des uns verbrüderten Volkes, als der Dynastie und der Gesammt-Monarchie den größten Dienst erweisen.

Das ungarische Heer ist bereit, für die Gesammt-Interessen zu leben und zu sterben. Wiener! Vertrauet uns! — Gott verläßt unsere gerechte Sache nicht.

Aus dem ungarischen Feldlager den 19. Oktober 1848.

Dionys Pàzmàndi,
Präsident der ungarischen Nationalversammlung.

Sam. Bónis, m. p.,
bevollmächtigter Landes-Kommissär.

Moga mp.,
Befehlshaber der ungarischen Armee.

Luzsenszky Pál m. p.,
bevollmächtigter Landes-Kommissär.

Lad. Csány, m. p.,
bevollm. Landes-Kommissär.

Völker Oesterreichs!

Durch Euer Vertrauen zu dem friedlichen Werke der Constituirung unserer Freiheit berufen, ist der Reichstag durch die Gewalt der Ereignisse plötzlich mit in den Kampf der Zeit gestellt.

Der Reichstag mußte in diesem Kampfe vor Allem seinem Friedensberufe getreu bleiben, deshalb hat er bis zu dieser Stunde alle seine Kräfte aufgeboten, um das Losbrechen des Gewaltkampfes zu verhindern, um aus den verworrenen Verhältnissen des Augenblickes den Pfad der Versöhnung und des Friedens zu finden und zu zeigen. Die Bemühungen des Reichstages sind bis jetzt ohne den erwünschten Erfolg geblieben. Zwar hat das edle Volk von Wien seine Erbitterung und Kampfeslust bezähmt, und den Angriff auf die offenbar feindlich verfahrenden Truppen vermieden, zwar haben selbst Se. Majestät der Kaiser allem, was der Reichstag zur Hintanhaltung der drohenden Anarchie verfügt, die volle Anerkennung gezollt, aber nichts desto weniger ist Wien noch immer in derselben kriegerisch bedrohten Lage, und nur dadurch allein ist die Möglichkeit aufrecht erhalten, daß der blutige Kampf und in Folge dessen die Auflösung der gesetzlichen Ordnung losbreche.

Der Einmarsch des dem konstitutionellen Boden Oesterreichs fremden kroatischen Heeres bedrohte unmittelbar die Thore Wiens, vergebens bot der Reichstag unter Mitwirkung des verantwortlichen Ministeriums Alles auf, den Rückzug dieses Heeres durchzusetzen, vielmehr bildete dasselbe nur den Vortrapp immer größerer Truppenmassen, welche bereits die Hauptstadt Wien eng umschlossen haben.

Ihre Vorposten dringen bis in die Straßen der zu Wien gehörigen Ortschaften, bis an die Linien der Stadt; die auf des Kaisers Wort gesetzmäßig organisirte Nationalgarde der Umgebung Wiens wird entwaffnet, friedlich Reisende werden gefänglich zurückgehalten, Briefe erbrochen und vorenthalten, die Zufuhr von Lebensmitteln abgesperrt, Kanonenkugeln flogen bereits in die Straßen der Vorstädte; ja selbst Abgeordnete zum Reichstage wurden festgehalten und unwürdig behandelt; kurz, mit jedem Tage erfährt Wien mehr und mehr das schwere Verhängniß einer belagerten Stadt. Vergebens hat der Reichstag mit dem ganzen Gewichte seines Ansehens dagegen protestirt; solchen Thatsachen gegenüber mußte der Reichstag das Bestreben des Wiener Volkes, sich in Vertheidigungsstand zu versetzen, als eine Nothwendigkeit anerkennen. Wien ist die durch das Ansehen der Jahrhunderte geweihte Hauptstadt des Reiches, und keine andere Stadt kann es sein; Wien ist der Mittelpunkt der Interessen aller Völker Oesterreichs, und jedes Unglück, welches Wien trifft, wird bis in die fernsten Theile des Reiches schmerzlich nachempfunden; Wien ist der einzig mögliche Sitz eines Reichstages, welcher der Gleichberechtigung so verschiedener Völker entsprechen soll; Wien ist die Wiege und die Burg unserer Freiheit.

Völker Oesterreichs! Ihr alle seid in der Bevölkerung Wiens vertreten, Wien ist Euch allen stets eine gastliche Hauptstadt gewesen.

Wiener Stadtbibliothek

Wer daher für das Vaterland, wer für den konstitutionellen Thron, wer für die Volksfreiheit ist, der muß für Wien sein.

Der Reichstag erkennt es daher als seine heilige Pflicht, sowohl der Reaktion als der Anarchie entgegen zu wirken; die Reaktion soll uns nicht den kleinsten Theil unserer Freiheit rauben, die Anarchie nicht den ganzen Schatz derselben vernichten.

Dies will der Reichstag, dies will er für alle Völker und für alle Stände des Volkes, für den freien Bürger wie für den tapfern Krieger des Vaterlandes.

Aber um dieses vollbringen zu können, muß Wien gerettet, muß es in seiner Kraft, Fülle und Freiheit erhalten werden.

Völker Oesterreichs! vertrauet denen, die Ihr zur Wahrung Eurer und Eurer Kinder Rechte erwählt habt; vertrauet denen, die Euren Boden von Robot und Zehent, und allen übrigen drückenden Lasten befreiten, und die so eben im Begriffe sind, jene Gesetze zu schaffen, durch welche Eure volle Freiheit auf fester Grundlage gesichert wird, kräftiget uns daher mit Eurer ganzen moralischen Macht für das bedrängte Wien, unterstützt unser offenes Wort durch Allgewalt Eurer Stimme, helft uns den Kaiser beschwören, daß er durch Einsetzung eines neuen volksthümlichen Ministeriums, durch Zurückziehen der Truppen aus Niederösterreich, durch Beeidigung des Militärs auf die freien Volksrechte der Stadt Wien und dem Reiche den Frieden gebe, damit im Segen des Friedens das neue Heil des Vaterlandes gedeihe.

Wien am 20. Oktober 1848.

Vom konstituirenden Reichstage.

Franz Smolka,
Präsident.

Carl Wiser, Schriftführer. — Gleisbach, Schriftführer.

Reichstagsbericht vom 21. Oktober.

Die Sitzung beginnt unter dem Vorsitze des Präsidenten Smolka um 11 Uhr.

Der Präsident berichtet, daß dem Vorstande vom Ministerium ein Schreiben zugekommen ist, worin dasselbe anzeigt, daß die Proklamation durch einen Kourier an Seine Majestät abgesendet wurde.

Ferner ist aus Frankfurt eine Reichskommission hier angekommen. Ihre Aufgabe ist, den Frieden in Wien herzustellen; selbe zeigten ihre Ankunft durch ein Schreibea an den Vorstand des Hauses an.

Die Wahlmänner des Bezirkes Mährisch-Trübau ersuchen, der hohe Reichstag möge beschließen, daß statt ihres Abgeordneten Weigel ein anderer gewählt werden dürfe, weil er in dieser gefahrvollen Zeit seinen Sitz ohne Erlaubniß verlassen hat.

Der Präsident glaubt, dieses Gesuch wäre schon erlediget, nach dem Beschlusse, daß Alle binnen 14 Tagen eintreffen müssen.

Sierakowski und Borrosch verlangen eine neue Wahl für diesen Abgeordneten, weil seine Kommittenten ihm kein Zutrauen mehr schenken.

Bretsel: Ich muß mich diesem Antrage widersetzen, weil sonst Umtriebe gemacht werden können. Es könnten nämlich die Wahlmänner eines patriotischen Abgeordneten verleitet werden, ihren Abgeordneten abzurufen.

Umlauft schließt sich dem Antrage der Abgeordneten Sierakowsky und Borrosch an.

Pototsky stellt den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Wird angenommen. Cavalcabo verliest das Protokoll von gestern, und wird nach einigen Verbesserungen angenommen.

Schuselka im Namen des permanenten Ausschusses: Von mehreren Gemeinden sind wieder Geldbeiträge angelangt, vorzüglich ist die Stadt Steyer zu bemerken, welche 400 fl. CM. überschickte, zur Vertheilung für jetzt gewordene Witwen und Waisen.

Auf die gestern an Auersperg abgeschickte Aufforderung, dem Orte Liesing die Waffen zurück zu stellen, und die Linie am Tabor zu öffnen, ist uns folgende Antwort zugekommen:

„Indem der Fürst Windischgrätz den Oberbefehl über alle österreichischen Truppen erhalten, so ist es mir unmöglich dieser Aufforderung zu entsprechen; jedoch werde ich diese Aufforderung den Kommandirenden, welchen ich zwischen heute und morgen erwarte, gelangen lassen."

Der permanente Ausschuß hat daher beschlossen, künftig ähnliche Aufforderungen unmittelbar an den Fürsten Windischgrätz zu schicken.

Von Purkersdorf ist eine ähnliche Bitte wie von Liesing angelangt.

Uebrigens habe ich vom permanenten Ausschusse nichts zu berichten.

Der Minister Kraus besteigt die Tribune und berichtet, daß er durch einen Kabinets-Kourier folgende Proklamation erhalten:

Wir Ferdinand der Erste,
konstitutioneller Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn ꝛc. ꝛc. entbieten Unseren getreuen Völkern Unsern väterlichen Gruß.

Durch die blutigen Ereignisse, welche seit dem 6. dieses Unsere Haupt- und Residenzstadt Wien in einen Schauplatz anarchischer Wirren umgewandelt haben, auf das tiefste betrübt, und in Unserem Innern erschüttert, sahen Wir Uns genöthigt, Unseren Sitz zeitweilig nach Unserer kön. Hauptstadt Olmütz zu verlegen.

Mit gleicher Betrübniß erfüllt Unser Herz die eintretende Nothwendigkeit, zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung und zum Schutze der an den Gräueln des Aufstandes

Wiener Stadtbibliothek

nicht betheiligten Staatsbürger militärische Maßregeln zu ergreifen; doch wollen Wir, daß in der Anwendung dieses Uns abgedrungenen äußersten Mittels nur so weit gegangen werde, als es zur Herstellung der Ruhe und Sicherheit, und zum Schutze Unserer getreuen Staatsbürger, so wie zur Aufrechthaltung der Würde Unseres konstitutionellen Thrones nöthig sein wird.

Es ist Unser fester unveränderlicher Wille, daß die Unseren Völkern gewährten Rechte und Freiheiten, wenn sie auch von einzelnen Böswilligen oder Mißgeleiteten mißbraucht worden sind, in ihrer ganzen Ausdehnung ungeschmälert bleiben, und Wir verbürgen solche neuerdings durch Unser kaiserliches Wort.

Auch wollen Wir, daß die von dem konstituirenden Reichstage bereits gefaßten und von Uns sanktionirten Beschlüsse, namentlich jene über die Aufhebung des Unterthansverbandes, der Entlastung und Gleichstellung des Grundbesitzes gegen die im Prinzipe vom Reichstage anerkannte billige Entschädigung aufrecht erhalten, und Unserer bereits erlassenen Anordnung gemäß in Vollzug gebracht werden.

Eben so ist es Unser fester Wille, daß das begonnene Verfassungswerk von dem konstituirenden Reichstage in einer der vollen Gleichberechtigung Aller Unserer Völker entsprechenden Weise ungestört und ununterbrochen fortgeführt werde, damit solches in Bälde meiner Sanktion unterlegt, und einem gedeihlichen Ende zugeführt werden könne.

Dieses möglich zu machen, wird der Gegenstand Unserer ernsten Sorgfalt sein, und Wir rechnen dabei auf die Einsicht, Anerkennung und bewährte Loyalität Unserer getreuen Völker.

Gegeben in Unserer königl. Hauptstadt Olmütz den 19. Oktober 1848.

Ferdinand m. p. (L. S.)

Wessenberg m. p.

(Fortsetzung folgt.) Ph. Zwillinger.

Politische Rundschau.

Olmütz. Aus Böhmen, Galizien und Mähren marschiren Truppen gegen Wien. Doch weigerte die hiesige Eisenbahnerpedition den Transport des Regiments Khevenhiller, welches daher zu Fuß abging.

Ostrau. Auch hier hat die Eisenbahnerpedition den Transport dreier Bataillone auf der Nordbahn verweigert Der kommandirende Oberst soll sich dieselbe durch Aufführung von Kanonen gegen den Bahnhof erzwungen haben.

Salzburg. Die hiesige Garnison hat Befehl erhalten, nach Linz zu marschiren, um vielleicht weiter nach Wien vorzurücken.

London, 10. Oktober. Ein Morgenblatt meldet die Ankunft eines sardinischen Beauftragten, der 100,000 Gewehre für Karl Albert kaufe. Daraus ist es zu schließen, daß der Krieg in Italien wieder beginnen wird.

Wiener Neuigkeiten.

In den feindlichen Lagern vor den Wällen Wiens sollen sich unter den Truppen Verstimmungen zeigen. Dem Volke zugethan zeigt sich besonders das deutsche Militär. Häufig werden die Fragen laut, warum sollen wir gegen unsere Brüder, gegen das Volk kämpfen, und warum nicht lieber unsere Waffen auch zum Schutze für dessen Freiheiten und somit auch für unsere gebrauchen? darum würdigt man uns so weit herab, mit den Horden, dem Gesindel Jellacic gemeinschaftlich für eine uns fremde Sache zu kämpfen? Wir sind verrathen, verkauft und blos ein blindes Werkzeug einer nur auf sich selbst denkenden und dem Volke feindlich gegenüberstehenden Partei. Würde nicht diese Mißstimmung unter den Truppen selbst herrschen, so wäre man schon längst gegen uns und die Ungarn feindlich aufgetreten.

Fürst Windischgrätz ist zum Generalissimus aller österreichischen Truppen ernannt worden, mit Ausnahme des unter Radetzki stehenden Heeres. Diese Nachricht ist positiv. Mehrere Personen versichern, ein Dekret gesehen zu haben, in welchem der Fürst zum alter ego (das andere Ich) des Kaisers ernannt sei, mit der Vollmacht, in seinem Namen zu handeln und zu beschließen. Dies wäre dieselbe Erscheinung, wie in der Ernennung Jellacic zum königl. Kommissär in Ungarn.

Das Ministerium soll bereits gebildet sein. Fürst Felix Schwarzenberg, Kriegsminister, Herr Mayer, Minister des Innern, Herr Bruck für Handel und öffentliche Arbeiten. Die Minister Wessenberg, Kraus und Bach (!) sollen ihre Portefeuilles behalten.

Der Redakteur der „Konstitution" Häfner wurde laut einer Privatnachricht nach dem Brünner Spielberg abgeführt.

Die Truppen des Fürst Windischgrätz erhielten die Ordre, über Znaim und Stein, gegen Wien vorzurücken.

Alle Telegrafen-Stationen von Wien bis Olmütz sind durch die Truppen des Fürsten Windischgrätz besetzt, und werden für militärische Zwecke benützt.

Neuestes.

Die Vorposten von Ungarn sind ausgeblieben; jedoch versicherte mir der Herr ungarische Ministerial-Sekretär von Wagner, daß die Ungarn auf dem Marsche gegen Wien ganz gewiß sind und baldigst ankommen werden. W.

Gedruckt bei Schmidbauer und Holzwarth.

Stadtbibliothek Olmütz